

# Volks- & Anzeigebblatt.

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag, & Samstag  
Abonnementpreis:

vierteljährlich  
bei der Expedition 90 Pfennig,  
wobei die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.

Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittag 11 Uhr  
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 4. Winnenden, Donnerstag den 8. Januar 1885. 37. Jahrg.

Winnenden.

## Bekanntmachung.

Betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammrolle.

Auf Grund des Reichsmilitärgesetzes und der deutschen Wehr-Ordnung I. §§. 43. ff. wird Folgendes bekannt gemacht:

I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammrolle haben sich in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar 1885

bei der Ortsbehörde zu melden:

1) alle im Kalenderjahr 1865 geborenen und daher mit dem Beginn des Jahres 1885 in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören (einschließlich derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben.)

Diese haben bei der Anmeldung ihr **Geburtszeugnis** vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsorte selbst erfolgt.

2) alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen und zwar solange bis eine entgeltliche Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt. Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder als überzählig Zurückgestellten.

Diese Anmeldepflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen **Loosungsschein** vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes etc. dabei anzuzeigen.)

Befreit von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

3) **Gingewanderte**, bei früheren Aushebungen übergangene etc. (R.-M.-G. §. 11), welche im militärpflichtigen Alter stehen.

II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Orts zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen **dauernden Aufenthalt** hat.

Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Daher haben sich **Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Dienstboten** und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Ort zur Rekrutirungs-Stammrolle anzumelden, wo sie in

Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur Tags über wegen ihres Dienstes dahin kommen und an einem andern Orte ihre Wohnung (oder Schlafstelle) haben, in welchem Falle sie an dem letzteren Orte sich anzumelden haben.

Studirende, Gymnasisten, und Zöglinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Ort der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, ausgenommen den Fall, daß sie ihre Wohnung in einem andern Orte haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebiets keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines **Wohnsitzes**, das heißt desjenigen Ortes anzumelden, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem **Geburtsort**, und wenn der Geburtsort im Ausland liegt, in demjenigen Ort zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienhäupter den **letzten Wohnsitz** hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Ort an welchem sie sich nach Nro. II. zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute etc.) so haben ihre **Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod-, oder Fabrikherren** die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, **spätestens innerhalb dreier Tage** zu melden.

V. Die Versäumung der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht; ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Gestellungspflicht, d. h. von der Verpflichtung in den von den Ersatzbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Winnenden, den 5. Januar 1885.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden.

Die Pächter der früheren Bürgerstücken im Schelmenholz werden behufs Unterzeichnung ihres Pachtz mit ihren Bürgen auf

Donnerstag den 15. ds.

auf das Stadtschultheißenamt von Nachmittags 2—5 Uhr vorgeladen.

Hiebei wird auf die Pachtbedingung daß Gegenleistung der Bürgen nicht gestattet ist, hingewiesen und zugleich bemerkt, daß nicht ganz tüchtige Bürgen vom Gemeinderath zurückgewiesen werden

Den 3. Jan. 1885.

Stadtschultheißenamt

Zent.

10 Wagen guten

**Kuhdung**

kauft Wer sagt die Redaktion.

## Danksagung.

Allen freundlichen Gebern, die durch Geld- oder Naturalbeiträge uns behilflich gewesen sind, unsern Kleinkinder-Schülern die Freude einer Weihnachts-Bescheerung zu machen, sagen wir auf diesem Weg unsern verbindlichsten Dank. Das Verzeichniß der Gaben und Geldbeiträge zur Christbescheerung, wie der bei der Sammlung eingegangenen Gelder liegt bei Herrn Feyer zu Jedermanns Einsicht auf.

Winnenden, den 3. Januar 1885.

Im Namen des Comites  
Der Vorstand: **Diac. Lang.**

An & Verkauf von Staatspapieren,  
Prioritäten, Pfandbriefen, Actien, Loosen, Coupons etc.  
Wechsel auf Newyork etc., Dollars in Gold und Greenbacks (Papiergeld)  
Julius Finck.

bei



# Liedertafel Winnenden.

Heute Donnerstag Abends 8 Uhr  
Monatsversammlung

bei Wilhelm Bindel.

Tagesordnung:

Rechenschaftsbericht.

Neuwahl des Ausschusses

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Ausschuß.

## Der rheinische Trauben-Brust-Honig



bereitet aus Traubenhonig (aus edelsten rheinischen weintrauben gewonnen) und 3-fach geläutertem Rohrzucker ist das reinste, natürlichste und angenehmste, für Erwachsene wie Kinder zuträglichste aller diätetischen Hausmittel, seit 18 Jahren als von unschätzbarem Werthe allseitig anerkannt, von unbedingt wohlthätiger Wirkung bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung**

(Katar), Reiz im Kehlkopfe, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Husten der Kinder etc.

Zu haben in drei Flaschengrößen in Winnenden bei Apoth. Schmid.

Winnenden

### Fleisch-Preise.

Rind:

Kalb:

& Schweinefleisch.

je 54 Pfg.

Sämmtliche Metzger.

Eine noch bereits ganz neue

**Kunzel und Rädle**

hat zu verkaufen

Wer sagt die Redaktion.

Winnenden.

Auf Lichtmeß 1885 wird ein

### Mädchen

g sucht, das in häuslichen und Feldgeschäften erfahren ist, nebst gutem Lohn.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Schwaikheim.

Meinem bisherigen Lager in Baumwollwaaren habe ich weiter beigelegt: **Buckskin** für Herrn und Anabenanzüge in großer Auswahl.

**schw. Tuch & Satin** für Frauenjacken und Herrenanzüge, sowie sämmtliches Zubehör, als **Banella, Knöpfe, Aermelfutter, Craise** etc.

In **Eisenwaaren**: **Schaufeln, Spaten, Schläffer** aller Art, alle Sorten **Bänder, Sägenblätter, Sägenfeilen, Striegel, Ketten, Strangstößer, Bügelseisen, Rasenmühlen, Bohrer, Schrauben, Drahtstift, Bretternägeln** u. s. w.

Ferner sämmtliche **Schuhmacherartikel**: **Nägel** aller Art, **Wienerpapp, Borsten, Erter, Holznägel, Stiefeleisen, Zweck, Hanf- und Bestechgarn, Schuhzeug, Stiefelband, Züg** u. s. w.

für **Trauerfälle**: **Sterbkleidzeug, Todtenbouquet** in schöner Auswahl und billigst. **Strickgarn** für's Frühjahr in allen Farben und Nummern schon zu 20 Pfg. per 1/5 Pfd.

**E. Huckenschuh.**

Winnenden.

Ungefähr 30 Ctr.

### Heu und Stroh

hat zu verkaufen

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

### 300 Mark

sind sogleich auszuleihen

Wer? sagt die Redaktion.

## Baumwollflanell

in größter Auswahl  
einseitige und zweiseitige Waare  
à 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70 S  
der Meter.

## Großes Lager

in einfarbig als  
rosa hell und dunkelblau, grau,  
braun u. s. w.  
von den billigsten bis zu den feinsten  
Qualitäten.

## Geduckt oder Pique Baumwollflanell

nur ganz schwere echtfarbige Waare sehr  
billig.

**N. Reichmann**

3 Hirschstraße 3

**Stuttgart.**

## 4000 Mark

Pflegschaftsgeld, hat gegen pfandgesetzliche Sicherheit auf Lichtmeß d. J. zu 4 1/2% auszuleihen.

Auch könnte dies je zu

**1000 oder 2000 Mark**

auf länger dauernde Zeit ausgeliehen werden.

Näheres bei der Redaktion

Revier Winnenden.

## Fichtenstangen-Verkauf.

Am Samstag den 10. Januar  
Vormittags 10 Uhr in der Krone



im Stöckenhof aus  
Königsbrunn, Buch,  
Hornrain und Stiftswald;  
1595 Verb-  
stangen 8—15 m.

lang (Bau-Gerüst-Wagnerstangen),  
5360 Hopfenstangen I. — III. und  
6850 dto. IV. und V. Cl.; Reisstangen,  
3910 Stk. 4—5 m. 4110 Stk. 3—4  
m., 3200 St. 2—3 m. lang, worunter  
530 Stk. Ausschuß 3—5 m. lang.

Die Forstwärter Frey in Deschelbrunn und Wörner in Heutensbach werden das Material auf Verlangen vorzeigen.

## Feuerwehr Winnenden.



Nächsten Sonntag den 10 d. M  
Abends 7 Uhr

Feuerwehr Versammlung  
bei Restaurateur Pfähler,

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

D. B.

Winnenden.

## Turnversammlung

Samstag Abend 8 Uhr



bei Sälzle z. Bad.

Winnenden.

Mein

## photographisches Geschäft

bringe in empfehlende Erinnerung.

**Johs. Weber, Photograph.**

Winnenden.

Bei Metzger Wergenthaler ist gut  
gemästetes

## Ruhfleisch

zu haben, das Pfund zu 40 Pfg.

**BERLINER NEUESTE NACHRICHTEN**  
Unparteiische Zeitung  
Billigste Berliner Zeitung

Täglich auch Montags. — Ausführliche politische Mittheilungen, objectiv, mit Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft, Gerichtshalle: locale Nachrichten. — Spannende Romane. Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amliche Nachrichten. 6 (Gratis-) Beilagen: 1. Neueste Berliner Fliegende Blätter (illustrirt). 2. Unterhaltungsblatt. 3. Die Hausfrau. 4. Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau. 5. Neueste Moden (illustrirt und Schnittmuster). 6. Verlosungsblatt (betr. Obligationen, Prioritäten und Ailchenlosse)

Täglich auch Montags  
Abonnementspreis jährlich

M. S. P. 1885  
Verlag von M. S. P. 1885

## Druckfehlerberichtigung.

In dem Bericht über die Wasserleitung soll es heißen, und eine künstliche Hebung uns billiger, reichlicher und in kürzerer Zeit mit Wasser versehen würde.

## Tagesberichte.

**Berlin, 3. Januar.** Der Kaiser hat beim Neujahrsempfang der Generalität nur wenige aber um so eindrucksvoller Worte gesprochen. Er hat den Anlaß ergriffen, um seine Genugthuung darüber auszudrücken, daß die auswärtige Lage eine friedliche sei und eine längere Dauer der Ruhe verbürge. „Wenn es“, so fügt der Monarch hinzu, „jemals anders sein sollte, was hoffentlich nicht geschehen wird, so darf ich ja auf Sie zählen.“ In Details ging der Monarch nicht ein. Weder die Dreikaiserentrevue noch die Kongokonferenz wurden von ihm berührt. Beim Empfang der Botschafter fiel kein Wort, welchem eine politische Bedeutung zugeschrieben werden könnte. Die Unterhaltung mit den Vertretern der Großmächte bewegte sich völlig auf privatem Gebiet und hatte überhaupt nur eine kurze Dauer. Die Erwartung war mehrfach gehegt worden, daß die afrikanischen Angelegenheiten berührt werden würden, doch hat wohl das unfertige Stadium der Konferenzverhandlungen die Zurückhaltung geboten. Der Kaiser hat die Anstrengungen des Neujahrsempfangs mit guter Gesundheit und bemerkenswerther Energie ertragen, ebenso seine hohe Gemahlin, deren körperliches Befinden in den letzten Monaten eine entschiedene Besserung erfahren.

**Triest, 3. Januar.** Die deutsche Regierung beabsichtigt, falls ihre Schiffsfahrtslinie zu stande kommt, die hiesige große Schiffswerft navale adriatico anzukaufen. Eine Unterhandlung ist bereits eingeleitet.

**Madrid, 3. Januar.** In Granada fanden gestern wiederum starke Erdrerschütterungen statt. Die ganze Bevölkerung flüchtet. Details fehlen noch. Die Zahl der in der Provinz Granada seit dem 25. Dezember durch Erdbeben Umgekommenen beträgt 910.

**Madrid, 4. Januar.** Nach amtlicher Feststellung sind durch das Erdbeben in Alhama 1300 Häuser zerstört, 302 Personen getödtet und 280 verwundet worden.

**London, 3. Jan.** Die gestrige Explosion auf der unterirdischen Bahn kennzeichnete sich durch den eigenthümlichen Schall, das rötliche Licht, den Rauch und die pulverisirende Wirkung als eine unzweifelhafte Dynamitsprengung. Glücklicherweise blieben die Telegraphendrähte unverfehrt, so daß einem Zusammenstoße der alle 5 Minuten einander kreuzenden Züge vorgebeugt werden konnte. Der Schaden beschränkt sich auf zerstücktes Schienenwerk, eingedrücktes Fachwerk und ein Loch in der Mauer zwischen dem Bahnhof von Gowerstreet und der Pancraskirche welches 4 Fuß über dem Boden vier Quadratfuß umfaßt und 5 Zoll tief ist. Ärztliche Hilfe war unnöthig. Die Polizei entdeckte nur einzelne Streifen halbverbrannten Papiers. Die Unterbrechung des Verkehrs dauerte nur eine halbe Stunde. Wahrscheinlich ist Dynamit mit angestektem Zündker aus einem Wagen hinausgeworfen worden.

**London, 5. Jan.** „Daily News“ schreibt: Der Befehl an das Kanalgeschwader sich zum sofortigen Auslaufen bereit zu halten, sei nichts Außergewöhnliches, sehr vielmehr nur der Urlaubsertheilung an Offizieren und Mannschaften ein Ziel. Das Geschwader werde sich nach der Arosabay, sodann nach Vigo, Madeira und Gibraltar begeben. „Times“ bringt einen Artikel, der sich entschieden gegen die Politik der Regierung in Egypten ausspricht und den Ministern empfiehlt, lieber ihre Entlassung zu fordern, als das gegen das Cabinet gerichtete Votum des Unterhauses abzuwarten.

## Landesnachrichten.

**Ludwigsburg, 1. Januar.** In der Nähe von Monrepos waren zwei Mann mit dem Ausgraben eines abgestorbenen großen Baumes beschäftigt. Ein mit zwei Ochsen bespannter Wagen kam gerade im selben Augenblick des Weges, als

der Baum plötzlich umstürzte. Der Baum viel mit einer solchen Wucht auf das Fuhrwerk, daß die beiden Ochsen auf den Boden geschlagen wurden; das Kreuz war den armen Thieren vollständig abgeschlagen und auch an den übrigen Theilen des Kopfes und Rumpfes waren dieselben jämmerlich zugerichtet. Es wurde alsbald ein Metzger herbeigeholt, der die beiden Thiere schlachtete. Der junge Knecht, der das Fuhrwerk leitete, hatte noch zeitig auf die Seite springen können.

**Gannstatt, 2. Januar.** Eine Mutter, welche am 8. v. M. ihr Kind in der Bryststraße hier in einer Restauration aussetzte, ist durch den Stationskommandanten hier ermittelt und dem Gerichte übergeben worden. Es ist die ledige Karoline Sachsenheimer von Kleingartach, die in einer Fabrik in Stuttgart arbeitet. Sie hatte geringen Verdienst und ist ohne Unterstützung von dem Vater des Kindes; so kam sie nach ihren Angaben zu dem Entschlusse, das Kind in das ihr bekannte Haus zu legen, wo sie von der Gutmüthigkeit der Wirthsleute erwartete, daß das Kind versorgt werde. (St. A.)

**Göppingen, 4. Januar.** Ein belebtes Bild zeigt schon seit acht Tagen auf unserem Marktplatz unterhaltende Schlittschuhbahn, die bis in den späten Abend von Besuchern wimmelt. Nachts wird dieselbe abgesperrt und frisch mit Wasser übergossen, so daß sie immer in gutem Zustande bleibt. Heute Nachmittag findet großes Eisfest mit Musik statt. — Ein frecher Diebstahl wurde hier in der Nacht vom ersten auf den zweiten Januar in einem Hause in der Nähe des sogenannten Fischbrunnens, dem sonst lebhaften Stadttheil, verübt. Durch ein in den Hausgang führendes Fensterchen stieg der Dieb in den Laden, brach mittelst einer Scheere und eines Rasiermessers, die er dort vorfand, ein Stück aus dem Boden der Ladenschublade heraus und nahm den aus derselben befindlichen Geldvorrath, 35—40 M. zu sich. Blutspuren anderer Schublade und an der Wand zeugen davon daß derjedemfalls lokalkundige Dieb sich bei seiner Arbeit verletzt hat. Eine weitere Spur von demselben ist nicht vorhanden.

**Reutlinger Alb, 1. Jan.** Im Staatswald bei Udingen fingen Holzmacher ein halbgewachsenes Reh. Dasselbe war so ermattet, daß es sich ohne widerstrebend zu sein ergreifen ließ. Es wurde auf den nahegelegenen Lichtenstein in die Pflege zu Herrn Oberförster Seitz verbracht. Im Stalle desselben befindet es sich ganz wohl. Wir haben diesen Winter ziemlich viel Schnee, so daß das Wild sein Futter nur schwer erhalten kann. Trotzdem zeigte das Thermometer im ganzen Monat Dezember durchschnittlich auf 0°R. Anfangs Dezember zeigte es ein einzigesmal 13°R. Seit 16. Dezember haben wir dauernd Schnee bei vorwiegend trübem Wetter.

**Somaringen.** Dieser Tage raubte eine Zigeunerin aus einer Ladentasse, als niemand zugegen war 25 M., ließ aber in der Eile ihren vom Finger heruntergefallenen Ohrring in der Kasse zurück. Dieser Umstand führte zur Entdeckung des Diebstahls und der Diebin.

**Vom Bodensee.** Heute Nachmittag gegen 2 Uhr ist der letzte der drei im Romanshorner Hasen verfunkenen Eisenbahnwagen herauf geholt worden. Der dazu verwendete Krahn mit einer Leistungsfähigkeit für 300 Ctr. steht auf dem Hasenquai etwa 500 Meter von der Landungsbrücke entfernt, so weit mußten also die Wagen theils auf dem Seegrund, theils zwischen zwei Schleppfähnen schwebend fortbewegt werden, daß sie bei dieser unsanften Behandlung schlecht weggekommen sind, läßt sich denken und ihr Neuzeres läßt auf die riesigen Schlammmassen schließen, die den Grund bedecken.

**Röln, 1. Jan.** In unserer Vorstadt Rippes wurde gestern ein Fang gemacht. Eine an einen Arbeiter aus Belgien aufgehobene Kiste wurde

mit Beschlag belegt. Dieselbe enthielt Sprengpulver, Schießpulver, Dynamit und Zündschnur. Der Arbeiter wurde verhaftet.

Das **Mühlhausener** (Etsch) Blatt Expresstheilt mit, daß die Polizei von Mühlhausen eine geheimnißvolle Persönlichkeit verhaftet habe, die sich weigert, Auskunft über Namen, Beruf, den letzten Aufenthalt zc. zu geben, indessen sei Grund zur Annahme vorhanden, daß dieser Mensch an den Attentaten von Straßburg und Stuttgart Theil genommen habe.

## Verschiedenes.

† Eine blutige That, deren nähere Umstände noch in Geheimniß gehüllt sind, ist auf der London- und Nordwest-Eisenbahn zwischen Whitmore und Madeley verübt worden. Dort wurde nämlich am 26. d. in der Frühe die Leiche eines Soldaten gefunden, welchem der obere Theil des Kopfes weggerissen war und die auch Spuren anderer Körperverletzungen an sich trug, woraus man schließt, daß der Soldat nach vorangegangener Handgemenge im Coupee eines Zuges entweder lebend oder todt auf das Bahngleise geworfen wurde, wo ihm wahrscheinlich von den nachfolgenden Wagen der Kopf gespalten wurde. Im Besitze des Entseelten fand man einen auf den Namen Michael Guildfort lautenden Urlaubspass, ein Eisenbahnbillet von London nach Dublin und über L. 4 Gelb.

† Um ranzigen Geruch und Geschmack der Butter zu beseitigen empfiehlt sich jetzt die Anwendung der Salicylsäure. Zwei bis drei Theelöffel voll reiner Salicylsäure löst man in ungefähr 1 Liter kochenden Wassers, welches man mit dieser ein paar mal aufkochen läßt und damit die Butter behandelt. Knetet man Butter mit salicylirtem Wasser — 1 Theelöffel auf ein Liter Wasser — durch oder bewahrt dieselbe nur darunter auf oder packt sie in mit wässriger Salicyllösung getränkte Tücher ein, so hält sich dieselbe längere Zeit gut. Bereits ranzig gewordene Butter wird durch sorgfältiges Waschen mit Salicylwasser — 2—3 Gr. auf ein Liter Wasser — und Nachspülen mit frischem Wasser verbessert. Bevor man die trefflichen Eigenschaften der Salicylsäure kannte, wandte man zu dem oben genannten Zwecke eine schwache wässrige Chlorcalciumlösung an, mit der die Butter mehrmals gewaschen resp. geknetet wurde. Aber der Chlorcalcium löst sich nicht im Wasser ganz, denn während zwei seiner Bestandtheile, das unterchlorigsaure Calcium und das Chlorcalcium sich im Wasser auflösen, hinterbleibt der dritte im Bunde, das Kalkhydrat stets als eine aufgequollene Masse. Demnach dürfte sich dieses Rezept weniger empfehlen wie das erstere.

Das Gerinnen der Milch verhindert man dadurch, daß man ihr, wie sie frisch von der Kuh kommt,  $\frac{1}{2}$ —1 Theelöffel = etwa  $\frac{1}{2}$ —1 Gramm trockner, kristallisirter Salicylsäure auf 1 Liter zusetzt. Bei gewöhnlicher Temperatur kommt die Milch dann circa 36 Stunden später zum Gerinnen als wie sonst und behält ihre Eigenschaft, die Sahne abzuschneiden und sich buttern zu lassen, vollkommen. Zu bemerken wäre nur, daß die Salicylsäure, innerlich genommen, vollkommen unschädlich ist.

(Ein guter Gedanke kommt nie zu spät. Er trat wuthentbrannt und mit wuchtigem Schritt in die Office des Advokaten ein, der biedere Farmer Jerry Brown: „Mit meiner Lizze kann ich nicht mehr zusammen leben. Sie müssen sie von mir scheiden. Sie kann meinethwegen auch die Kinder mitnehmen.“ „Ja, aber welchen Grund geben Sie denn für die Scheidungsklage an?“ fragte der Anwalt. „Sehen Sie, meine Lizze ist sonst ein ganz braves Weibsbild, aber sie ist unausstehlich furchtsam. Jeden Abend, wenn wir zu Bett gehen, verlangt sie, daß ich unter's Bett gucken soll,

um nachzusehen, ob auch kein Mann darunter liegt. Um dies ewige Nachgucken will ich nicht mehr thun. Wir haben deshalb schon viel Streit gehabt, und da sie trotzdem mich jeden Abend quält, daß ich unter's Bett sehe, so kann sie zum Kuckuck gehen, ich will mich scheiden lassen." „Das ist kein Grund zur Scheidung." „Das ist kein Grund? „Nein." „Well, denn. Dann mach' ich es so. Ich nehme sofort die Säge und säge alle vier Beine des Bettes ab, dann kann ja niemand darunter liegen und der Streit hört von selbst auf. Wie einem doch die guten Gedanken oft erst so spät kommen!"

**Für eine schwarze That** — aber harmloser Art — wird sich ein junger hübscher Schornsteinfeger demnächst vor dem Schöffengericht in Frankfurt a. M. zu verantworten haben. Derselbe hatte in einem Hause auf der Zeil seinem Gesichte obzuliegen, wobei es geschah, daß die hübsche Kammerjungfer von dem herabgefallenen Ruß beschmutzt wurde. Der galante Schornsteinfeger erbot sich, den Ruß vom Kopfe der Jose abzublauen und ersuchte sie, damit ihr der Staub nicht in die Augen komme, diese zu schließen. Dies geschah und die Prodezur der Ablasung begann. So dicht vor dem reizenden Gesichte des Mädchens vermochte aber der junge Mann seinem Drange nicht zu widerstehen, rasch drückte er einen Kuß auf die schwellenden Lippen und machte sich aus dem Staube. Da gab's natürlich große Entrüstung, eben so große Heiterkeit aber auf Seite der hinzukommenden übrigen Dienstboten, denn am Munde der Kammerjungfer waren die Spuren der „schwarzen That" deutlich sichtbar. Die Folge der letzteren ist eine von der Geflüchten angestellte Beleidigungsklage.

\* Um brennende Fette oder Harze zu löschen soll das beste Mittel ein engmaschiges Drahtgitter abgeben. Man faßt dasselbe — es läßt sich dazu auch ein alter Siebboden verwenden — mit einem Rahmen ein und verdeckt das Gefäß, in welchem die oben genannten Substanzen in Brand gerathen sind, worauf die Flamme sehr bald erlischt. Diese Methode hat vor den anderen den Vorzug, daß man bei ihrer Anwendung nicht die Oele, Fette oder Harze durch Hineinwerfen von Asche oder Sand zu verderben braucht, daß die sich in dem siedenden Behälter entwickelnden Gase genügenden Abzug haben und daß endlich die kalte Luft leichter Zutritt hat und dadurch eine schnellere Abkühlung ermöglicht wird. Hat vorstehendes Mittel scheinbar nur Werth für Oel- und Lackiedereien, so dürfte es unserer Meinung nach auch manchmal der Hausfrau in der Küche treffliche Dienste leisten.

Ein Verfahren zur Nachweisung von Mutterkorn im Roggenmehle giebt der kürzlich verstorbene Dr. R. Böttger in Frankfurt a. M. Man bringt in ein Reagensglas ca. 2 Gramm des zu untersuchenden Mehles, überschüttet es mit 12 Cubiccentimeter Methylealkohol (Holzgeist), dem man 8 Tropfen Salzsäure zufügt, und erhitzt das Ganze unter fortwährendem Schütteln zum Kochen, läßt es dann ruhig erkalten und absetzen. Es wird dann eine über dem Mehle stehende Flüssigkeit erscheinen und zwar je nach der Menge des im Mehle enthaltenen Mutterkorns, rötlichgelb bis pfirsichblüthfarben. Vollkommen mutterkornfreies Mehl zeigt nach dieser Behandlung eine ungefärbte Flüssigkeit. Es läßt sich auch auf diese Weise mit großer Schärfe die kaum 1 Prozent betragende Anwesenheit einer Verunreinigung des Roggenmehles nachweisen.

**Eine Musterannonce** hat kürzlich ein erfunderischer Amerikaner, wie folgt, veröffentlicht: „Freunden und Bekannten widme ich hiermit die Anzeige, daß mir meine liebe Frau gestern durch den Tod entrisen wurde, nachdem sie einem kräftigen Knaben das Leben gegeben. Für letzteren suche ich eine gesunde Amme und wäre auch nicht abgeneigt, behufs späterer Verehelichung mit einer

Dame in Korrespondenz zu treten. Dieselbe müßte liebenswürdigen Charakters, gesetzten Alters, etwas vermöglich und imstande sein, provisorisch meinem renommirten Leinenwarengeschäfte vorzustehen, in welchem alle Bestellungen binnen zwölf Stunden prompt ausgeführt werden. Ich habe die Absicht, für das Geschäft eine Directrice mit 250 Dollars jährlichen Gehalt bei freier Station anzustellen, sobald der „Ausverkauf um jeden Preis" der Augenblicklich im Gange ist, beendet und meine Magazine in die Langestraße No. 11 verlegt sein werden, wo ich ein Stockwerk für 500 Dollars in Miete ablassen kann."

**Frau v. B.** hat sich bei ihrem Modisten eine sehr geschmackvolle Robe bestellt. Ihre gute Freundin, Frau v. N. kommt gerade in dem Augenblicke zu dem Schneider, als dieser die Robe an Frau v. B. abliefern will. Sie hat nichts Eiligeres zu thun, als sich eine Kopie des Anzuges zu bestellen. Wie erstaunte Frau v. B., als sie in derselben Gesellschaft ihre gute Freundin v. N. in einer der ihren fast identischen Toilette findet. Sie weiß sich aber zu beherrschen und ladet noch denselben Abend die „gute Freundin" zu einer großen, in wenigen Tagen statt habenden Gesellschaft ein. Frau v. N. zieht natürlich zu der Gesellschaft die neue, elegante nur einmal getragene Toilette an. Sie glaubt aber in Ohnmacht fallen zu sollen, als sie in dem Salon, in welchem Frau v. B. empfängt, Tapeten und Möbelüberzüge aus dem Stoffe ihres Anzuges hergestellt sieht. Natürlich wurde viel über den geistreichen aber kostspieligen und boshaften Einfall gelacht.

\* Benzin ist zur Ungeziefer-Vertilgung wie zur Ausrottung der Mozte Roaches u. s. w. wirksamere als etwas anderes.

\* Ein vorzügliches Mittel gegen den Holzwurm soll sein das Krensolöl aus der Asphalt- und Theerproduktfabrik von Beck in München. Nach zweimaligem Aufstriche desselben mit einem Pinsel soll der kleine und große Holzwurm in dem betreffenden Holze verschwinden.

\* Fliegenpapier, und zwar für Menschen unschädliches, bereitet man aus zwei Unzen Quassia-spänen, 1 Pinte Wasser und zwei Unzen Melasse. Die Quassia wird in dem Wasser gekocht, durchgeseiht, der Zucker zugesetzt, in die Flüssigkeit Fliegenpapier getaucht und trocknen lassen. — Ein wirksameres aber nicht so unschädliches Mittel soll eine Lösung Brechtweinstein in verdünntem Wasser sein.

(Auch eine Freiheit.) Student: „Mann, sind Sie frei!"

Droschkentritscher (diensteifrig): „Jawohl, jawohl, mein Herr!"

Student (im Weggehen): „Dann können Sie sich gratuliren, es lebe die Freiheit!"

**No 18** des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „**Fürs Haus**" enthält:

Zum neuen Jahr. — Allzu wirtschaftlich! — Einheizen — Wirtschafts- und Hausregeln für jeden Monat des Jahres — Das Abheilen und Abziehen des Weines. — Schlittschuhlaufen. — Der Hausgarten im Januar. — Die Cholera. — Hauswirtschaftlicher Kalender für Januar — Kaffirerin. — Photogrammatopika. — Kinderpistolen. — Kinderglaube. — Frostballen. — Zitherspiel. — Gestrickte Reisedecken. — Fünf-Uhr-Thees und frühes Abendbrot. — Wirkung des Kampfes auf Blumen. — Zimmerpflanzen. — Hühnerzucht. — Kollschuhwände. — Papier schüsseln. — Photographien zu reinigen. — Bunte Kleider schwarz zu färben. — Thee-Bowle — Wildenten mit gedämpftem Savoyer Kohl. — Weincréme. — Plumpudding. — Echt englischer Plumpudding. — Reiskersuppe. — Küchenzettel. — Silberräthsel. — Fernsprecher. — Echo. Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle

„Fürs Haus" in Dresden-N. — Preis vierteljährlich 1 Mark. — Notariell beglaubigte Auflage 70,000. — Wochenspruch:

Schließ das Aug' und harre still,  
Was der Herr Dir senden will.  
Viel gewinnt — wer wenig heischt,  
Viel gehofft — ist viel getäuscht,  
Viel gestrebt — ist viel gestritten,  
Viel geliebt — ist viel gelitten.

## Der geräucherte Schornsteinfeger.

Aus dem Atelier des Präparators Herrn Wickersheimer erzählt die „Post" folgende amüsante Geschichte. Zwei Damen und ein älterer Herr betreten das Atelier. Dieselben wünschten das Museum zu besichtigen, wo die Gerippe sind. Herr W. bedauerte, die Herrschaften möchten sich an einem der Besuchstage einstellen, heute seien die Räume für das Publikum geschlossen. „O, wie schade," sagte die jüngere der Damen, „Papa und Mama sind aus P. zum Besuch hier und reisen heute Nachmittag wieder zurück, und Papa hätte so gern den armen Schornsteinfeger gesehen, den Sie hier haben und der auf so schreckliche Weise im königlichen Schlosse umgekommen ist. Papa ist nämlich selber Schornsteinfegermeister, und da können sie wohl denken, wie ihn so etwas interessiert." Herr W. erhob sich, nahm einen Schlüsselbund vom Tisch und forderte die Herrschaften auf ihm zu folgen. Er führte uns in den seinem Arbeitszimmer gegenüberliegenden Saal der anthropologischen Sammlung. „Bitte hier, meine Herrschaften," rief der Herr W., „hier ist Ihr sogenannter Schornsteinfeger." Komm, Mutter, komm! Du bist mir mal hier, du wollen wir ihn auch sehen", drängte der Schornsteinfeger aus P. Endlich standen die drei vor einem Schranke, in welchem zwei Mumien aufbewahrt sind, eine schwarzbraune aufrechtstehende, und eine von hellerer Färbung, in hockender Stellung zusammengekauert. „Ja, Papa, das ist er, so hat man ihn beschrieben," sagte jetzt die junge Dame erregt. „Der arme Mensch sollte die Kamme im Schlosse fegen und ist dabei in einem engen Schlothe stecken geblieben. Alle Versuche ihn zu retten, blieben erfolglos. Und so hat er zwanzig Jahre lang in dem Schlot gesteckt! Natürlich ist er dabei, wie Du hier auch siehst, vollständig gedörrt und geräuchert." „Ja, aber die Stellung, Pauline, die wundert mich", meinte der Angeredete kopfschüttelnd, „so stemmt sich kein richtiger Schornsteinfeger in die Esse . . ." „Aber Papa!" unterbrach ihn die Tochter, „wie kann er sich wohl bis zuletzt vorchriftsmäßig stemmen! Das soll ihm wohl vergehen!" Hier schloß sich Herr W. der Gruppe wieder an, „Nun meine Herrschaften," sagte er, „haben Sie sich den Schornsteinfeger betrachtet?" „Ja, wissen Sie, der Fall ist ja schrecklich", antwortete der Herr aus P., aber sehen Sie, ich begreife nur nicht . . ." „Richtig, Sie begreifen nicht, und Sie haben Recht, mein verehrter Herr", fiel Herr W. ein, „Und ich begreife es auch nicht, wie ein so abgeschmacktes Märchen sich so lange erhalten konnte. Sie sind nicht die ersten, die den geräucherten Schornsteinfeger hier sehen wollten, und Sie werden wohl auch nicht die letzten sein. Dieses Exemplar hier ist nichts als eine Mumie aus einem peruanischen Gräberfunde." „Na, wenn's weiter nichts ist, deswegen brauchten wir weder uns, noch Sie zu inkommodiren", lachte der Schornsteinfegermeister. Das Fräulein aber wendete der Mumie mit einem Blick tiefster Geringschätzung den Rücken, und die Besucher entfernten sich.